

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



# Oberösterreichische Bauzeitung

Zeitschrift für Bauwesen

Organ des „Vereines der Baumeister in Oberösterreich“.

Redaktion und Administration: Buchdruckerei C. KOLNDORFFER, LINZ, Pfarrplatz Nr. 17.

Man pränumeriert auf die OBERÖSTERREICHISCHE BAUZEITUNG:  
für die Provinz { ganzjährig mit K 20.— für Loko { ganzjährig mit . K 16  
                  { halbjährig . . . „ 10.—        { halbjährig . . . „ 8  
                  { vierteljährig . . . „ 5.—        { vierteljährig . . . „ 4  
Preis einzelner Nummern K 1.—.

Erscheint am 1. und 15.  
jedes Monat.

INSERTATE und OFFENER SPRECHSAL laut aufgelegtem billigsten Tarif werden angenommen: Bei der Administration der „Oberösterreichischen Bauzeitung“, Linz, Pfarrplatz Nr. 17, ferner bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- u. Auslandes. Eventuelle Reklamationen und Beschwerden direkt an uns erbeten.

**Inhalt.** Ein Bauernhaus auf der Landesausstellung in Linz. — Über Städteanlagen. — Rudolf Seidel's Formziegel-Balkondecken. — Fürstendkmäler einst und jetzt (Fortsetzung). — Lokale Baunotizen. — Bau nachrichten aus Salzburg, Tirol und Vorarlberg. — Baunachricht aus Sarajewo. — Vermischtes. — Angesuchte Baulizenzen in Linz. — Anmeldung für Wasserbezug aus dem städtischen Wasserwerke. — Inserate.

## Ein Bauernhaus

auf der Oberösterreichischen Landes-Handwerker- und Industrieausstellung in Linz im September 1909.

Wahrlich Wunder muß es uns nehmen, daß noch niemand im Schoße der Kommission für die geplante Oberösterreichische Landes-Handwerker- und Industrieausstellung in Linz im September 1909 die Idee angeregt hat, daß auf dieser Ausstellung auch ein nationales Bauernhaus errichtet werde, da dasselbe für einheimische sowie fremde Besucher einen höchst interessanten Ausstellungsgegenstand abgeben würde. Das Bauernhaus mit seinen nationalen Eigenschaften hat auf keiner Landesausstellung noch gefehlt, denn es sollte den Bauernstand heranziehen, um ihn auf die Mängel seiner Behausung aufmerksam zu machen, um ihn zu veranlassen, das Solide und Zierliche dem Ungeschlachten und doch nicht Wohlfeileren vorzuziehen. Nicht alle Schichten der Gesellschaft sind dem Fortschritte gleich zugänglich, und die oft gehörte Behauptung von der Anhänglichkeit des Bauernstandes „an das Alte“ zeigt schon, daß der Stand der kleinen Landwirte gegen den Fortschritt der anderen Gesellschaften in der Regel zurückbleibt. Es liegt dies weit weniger in einer geringeren geistigen Empfänglichkeit, als in der äußeren Ursache der örtlichen Zerstreutheit der Wohnungen, an der so zahlreiche Versuche zur fortschrittlichen Anregung des Bauernstandes gescheitert sind. Es bestehen aber auch objektive Gründe, welche man für die Errichtung eines Bauernhauses auf unserer künftigen Landesausstellung geltend machen kann, und zwar die häufig wirklich unzweckmäßige Bauart, die nicht entsprechende Einteilung und die ebenso unbequeme Einrichtung dieser Häuser.

Nicht immer ist es der Kostenpunkt, an dem das Bessere scheitert; häufig sind es Gedankenlosigkeit und Unkenntnis des Besseren. Oft genug baut sich der kleine Landwirt mit Hilfe seines Nachbarn sein Haus selbst auf, trägt sich seine Einrichtung zusammen, und würde in vielen Fällen mit derselben Arbeitskraft und mit denselben Mitteln eine viel gesündere und bequemere Wohnung und handsamere Einrichtungsstücke erzielt haben, wenn ihm Anregung dazu gegeben worden, wenn ein praktisches Beispiel vorhanden gewesen wäre. Die Oberösterreichische Landes-Handwerker- und Industrieaus-

stellung in Linz im September 1909 soll die erwünschte aber auch die beste Gelegenheit bieten, solch ein Beispiel vorzuführen, und es dürfte kaum zu bezweifeln sein, daß dieser Teil der Ausstellung den Bauernstand auf seinen eigenen Vorteil aufmerksam machen wird.

Es handelt sich hier nicht darum, ein imaginäres Bauernhaus, ausgestattet mit den neuesten Erfindungen, neben dem primitiven oberösterreichischen Bauernhaus auszustellen, es soll vielmehr nur das praktisch Bewährte, das Gute und Zweckmäßige, das sich schon in manchen Bauernhäusern in Oberösterreich vorfindet, zur Ansicht gelangen. Um von den vielen Details eines herauszugreifen, sei z. B. des Fußbodens der Stallung in einem minderen Bauernhause gedacht, der durch seine Feuchtigkeit oftmals dem schönsten und teuersten Pferdemale gesundheitsschädlich wird und mit geringen Mitteln gesünder und dauerhafter bewerkstelligt werden könnte. Ähnliches gilt vom Verschlusse der Öffnungen. Fenster, Türen und Türschlösser werden heute fabrikmäßig zu Preisen erzeugt, die gegen die früheren billig zu nennen sind. Während aber deren Bezug ehemals auf einen kleinen Kreis beschränkt war, erlaubt es der heutige Stand des Transportwesens in den meisten Fällen auch dem Dorfbewohner, das Schöneren und Billigere sich kommen zu lassen. Ebenso wichtig würde es erscheinen, die innere Einrichtung eines zweckmäßigen Bauernhauses zur Anschauung zu bringen. Es sind dies die Gerätschaften, wie z. B. zur Aufbewahrung des Trinkwassers, des Weines oder der Milch, nicht minder auch die Zufluchtsstätte für das Federvieh etc. und hauptsächlich die Blitzschutzanlage, die in keinem Lande notwendiger ist, wie in Oberösterreich, wo jährlich so viele Objekte dieser elementaren Erscheinung zum Opfer fallen.

Aus allem diesen könnte unser Bauer durch eigene Anschauung lernen und würde ihm die Ausstellung das geeignete Bild dazu liefern. Der Ausstellungskommission stellen wir es nun anheim, diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, und glauben, daß ein so mächtiger Hebel des Kulturlebens, wie die Ausstellung ihn darstellt, nicht unbenutzt bleiben soll, auch auf den Bauernstand aufklärend einzuwirken.

*Kornhoffer.*

## Über Städteanlagen.

In einer Korrespondenz an die „Eng. News“ spricht sich der Ingenieur W. H. Dorsey aus Middleborough in Amerika für Städteanlagen wie folgt aus:

Es gibt zwei Pläne, von denen einer gewöhnlich für die Anlage und den Bau der Stadt maßgebend ist. Der